

„Glauben wir wirklich, dass ein so hoch entwickeltes Lebewesen nur über Zuckerbrot und Peitsche lernt? Damit würden wir den Hund auf das Niveau eines Regenwurmes stellen – Letzteren kann man mit Hilfe von Strafreizen tatsächlich dressieren. Doch Hunde lernen differenzierter, vor allem durch Zuwendung und soziale Anerkennung. Ein Grund, warum sie sich harmonisch in den menschlichen Familienverband integrieren können.“

GUDRUN FELTMANN

„DIE FORSCHERIN“

QUALIFIKATION

Gudrun Feltmann studierte Pädagogik, Psychologie, Zoologie und Biologie. Ihr Konzept legt Verhaltensforschung an Wölfen, Dingo und Haushunden zugrunde. Ihr Institut wurde 1996 gegründet.

MEINUNG ZUR UNTERORDNUNG

Hunde sollen sich in einer Hundefamilie fühlen, sich souverän, aber respektvoll verhalten, sich eingliedern, nicht unterordnen.

LERNEN & LEHREN

Feltmann: „Hunde sind hoch differenzierte Lebewesen und reagieren am zuverlässigsten auf soziale Anerkennung.“ Diese Zuwendung erfolgt über die Körpersprache.

UMGANG MIT FEHLVERHALTEN

Unerwünschtes Verhalten wird oft mit Fehlverhalten verwechselt. Was hilft, ist eine sorgfältige Analyse, die den Tierarztbesuch einschließt. Krankheiten können das Verhalten des Tieres verändern.

TRAININGSBEISPIEL „KOMM“

Damit der Hund kommt, geht man ein paar Schritte rückwärts. Befindet sich der Hund etwa zwei Meter vor dem Menschen, geht man auf den Hund zu. Das stoppt den Hund, er kommt in Erwartungshaltung und setzt sich. Das wird belohnt, etwa indem man etwas zurückgeht und seine „Individualdistanz“ wahrt.

IHR REPERTOIRE

Zahlreiche Seminare im In- und Ausland, Einzelunterricht, eigene Ausbildungsgänge zum Tierlehrer.

KONTAKT

Institut Feltmann-v. Schroeder, Ahornweg 24, 95445 Bayreuth, Tel. 0921-741070, www.institut-feltmann.com

Es fehlt an Qualitätsstandards für Hundeschulen. Über eines darf das große Angebot an qualifizierten Fortbildungsmöglichkeiten für Hundetrainer nicht hinwegtäuschen: Bis heute gibt es keinerlei Mindestanforderungen für die Betreiber von Hundeschulen. Jeder, der es sich in den Kopf gesetzt hat, kann eine Schule eröffnen. Selbst so wohlklingende Berufsbezeichnungen wie Hundepsychologe oder Haustierrapeut sind nicht geschützt und garantieren keine gesicherte Qualifikation des Dienstleisters. Sehr zum Leidwesen vieler der beteiligten Verbände. So tritt die Interessengemeinschaft unabhängiger Hundeschulen e.V. für verbindliche Qualitätsstandards in der Hundeeziehung ein und hat sich das Ziel gesetzt, den Beruf des Hundetrainers zum anerkannten Ausbildungsberuf zu machen. Die Bundestierärztekammer fordert, die Betreiber von Hundeschulen vor Erteilung einer gewerblichen Erlaubnis genauestens unter die Lupe zu nehmen. Im Rahmen eines solchen Verfahrens sollten die Eignung der Örtlichkeiten wie die Sachkunde der Betreiber geprüft werden. „Es kann doch nicht angehen“, beklagt sich Dr. Wolf-Dieter Schmidt, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Hundehaltung in der genannten Kammer, „dass Hundehalter per Gesetz gezwungen werden, einen Hundeführerschein zu absolvieren, während für die Hundeschulen, deren Kurse auf eine solche Prüfung vorbereiten, keinerlei Zertifizierung oder Mindestanforderungen vorgeschrieben sind.“ Schmidt spielt auf die Verhältnisse in Hamburg an. Dort war nach Verabschiedung des Hundegesetzes die Anzahl der angemeldeten Hundeschulen sprunghaft gestiegen. Innerhalb nur eines Jahres wuchs deren Zahl von 23 auf 108. Der Grund liegt für den Veterinärmediziner auf der Hand. Nur der Erwerb des so genannten Hundeführerscheins befreit von der sonst uneingeschränkt gültigen Leinenpflicht. Hundebesitzer befinden sich buchstäblich in einer Zwickmühle: Leinenzwang oder Führerscheinzwang – einen von beiden müssen sie sich unterordnen.

Hundeschulen sind besser als ihr Ruf. Dr. Anja Karin Gold kommt bei der Auswertung ihrer Studie zu einem eher versöhnlichen Ergebnis. Sie stellt den von ihr untersuchten Betrieben ein überwiegend positives Zeugnis aus. „Die privaten deutschen Hundeschulen weisen ein großes Angebotsspektrum und in der Hauptsache durchaus eine gute Qualität auf, obwohl die meist weiblichen Ausbilder sehr unterschiedliche Werdegänge haben.“ Außerdem hat Gold die Kundenzufriedenheit der Teilnehmer abgefragt und kommt auch dort zu positiven Ergebnissen: 95 Prozent der Hundebesitzer waren mit den Fortschritten ihres Vierbeiners zufrieden und planten weitere Lehrgänge bei derselben Schule. So lang es aber noch keine verbindlichen Qualitätsanforderungen für Hundeschulbetreiber gibt, müssen Kunden wohl auf marktwirtschaftliche Prinzipien vertrauen und auf ihren (meist weiblichen) Instinkt. Aber auf den ist ja in aller Regel Verlass. 🐾



Die Konzentration scheint greifbar nah: Gudrun Feltmann im nonverbalen Dialog mit Dalmatinerküde Hunter, zwei Jahre, der zu fragen scheint: „Und was machen wir jetzt?“